

# **Lehrplan 2016 AHS Sek II**

## **Idee & Umgang mit Basiskonzepten**

[https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA\\_2016\\_II\\_219/BGBLA\\_2016\\_II\\_219.pdf](https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2016_II_219/BGBLA_2016_II_219.pdf) , S. 59-63

Thomas Jekel  
Universität Salzburg

# **Basiskonzepte im Lehrplan der Oberstufe der AHS**

Stefan Hinsch, Thomas Jekel  
Herbert Pichler

# Überblick



- **Semestrierung** (ungleiche Module)
- **Didaktische Grundsätze GW**
  - Weiterentwicklung der Stärken des LP 2004
  - Kritisch gewendete Kompetenzorientierung in GW („kompetenzorientierte Lernziele“)
  - Lebenswelt der Jugendlichen
  - Handlungsfähigkeit im Kontext des Globalen Wandels
  - Anforderungsbereiche II und III forciert
  - Implementierung von **Basiskonzepten**

# Ungleiche Module

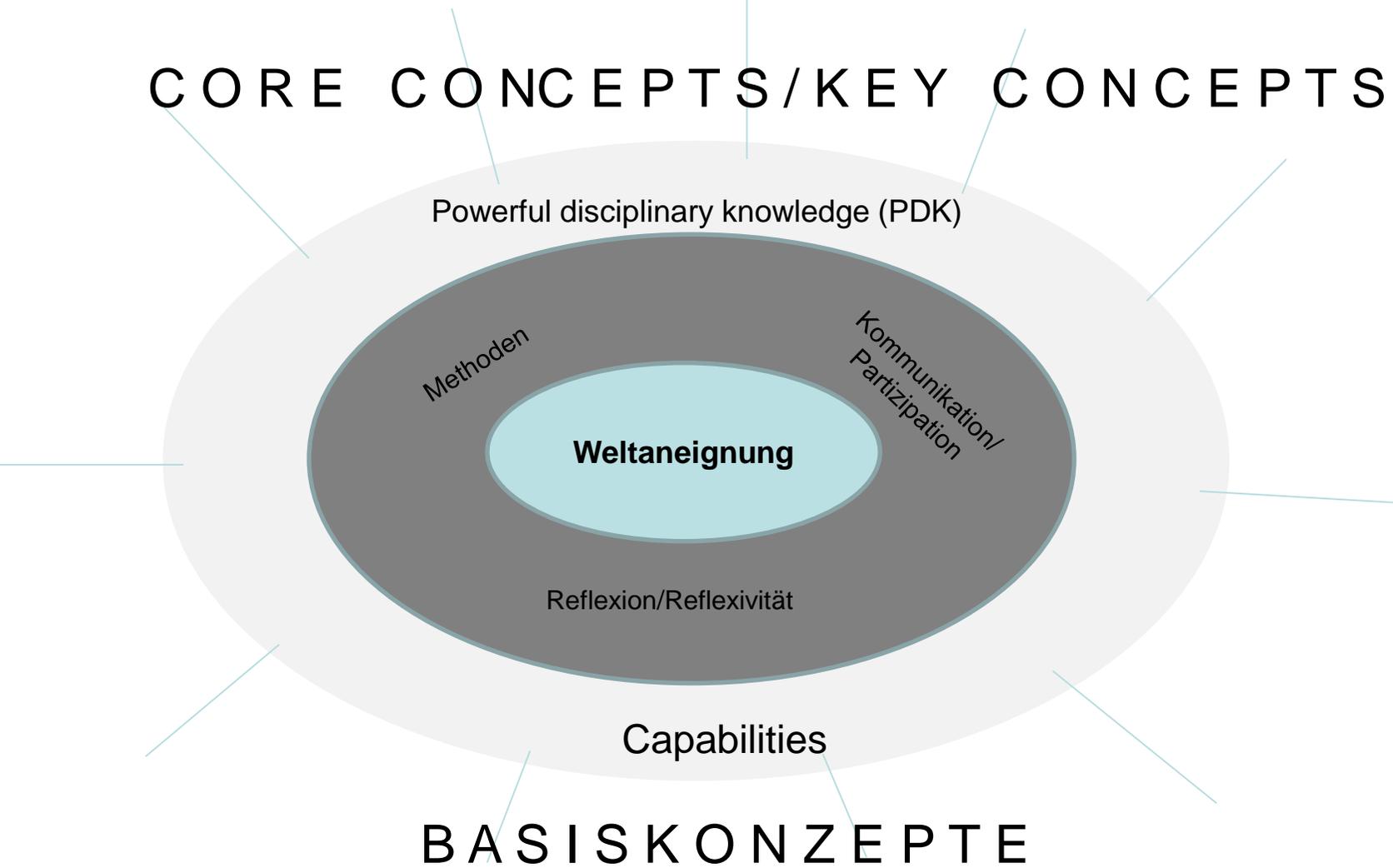
8. Klasse	<b>Modul 8/1</b>	2 SWS	<b>Modul 8/2</b>	2 SWS
7. Klasse	<b>Modul 7/1</b>	2 SWS	<b>Modul 7/2</b>	2 SWS
6. Klasse	<b>Modul 6/1</b>	1 SWS	<b>Modul 6/2</b>	1 SWS
5. Klasse	<b>Modul 5</b>	2 JWS = 4 SWS		

- **Semestrierungsgruppe:** Hinsch, Pichler, Keller, Jekel, Baier
- **MinR Hafner > Lasselsberger**
- **Mehrfach veränderter ministerieller Arbeitsauftrag**
- **Diskussion:** Fachdidaktiktage 2013, 2014, 2015, BundesARGE GW Zeillern 2013, Fortbildungsseminare 2013/14, GW-Unterricht (div.), Feedback-Prozesse
- **Begutachtung 2016** (falsche Version)
- **Verordnung 9.8.2016** (siehe RIS)

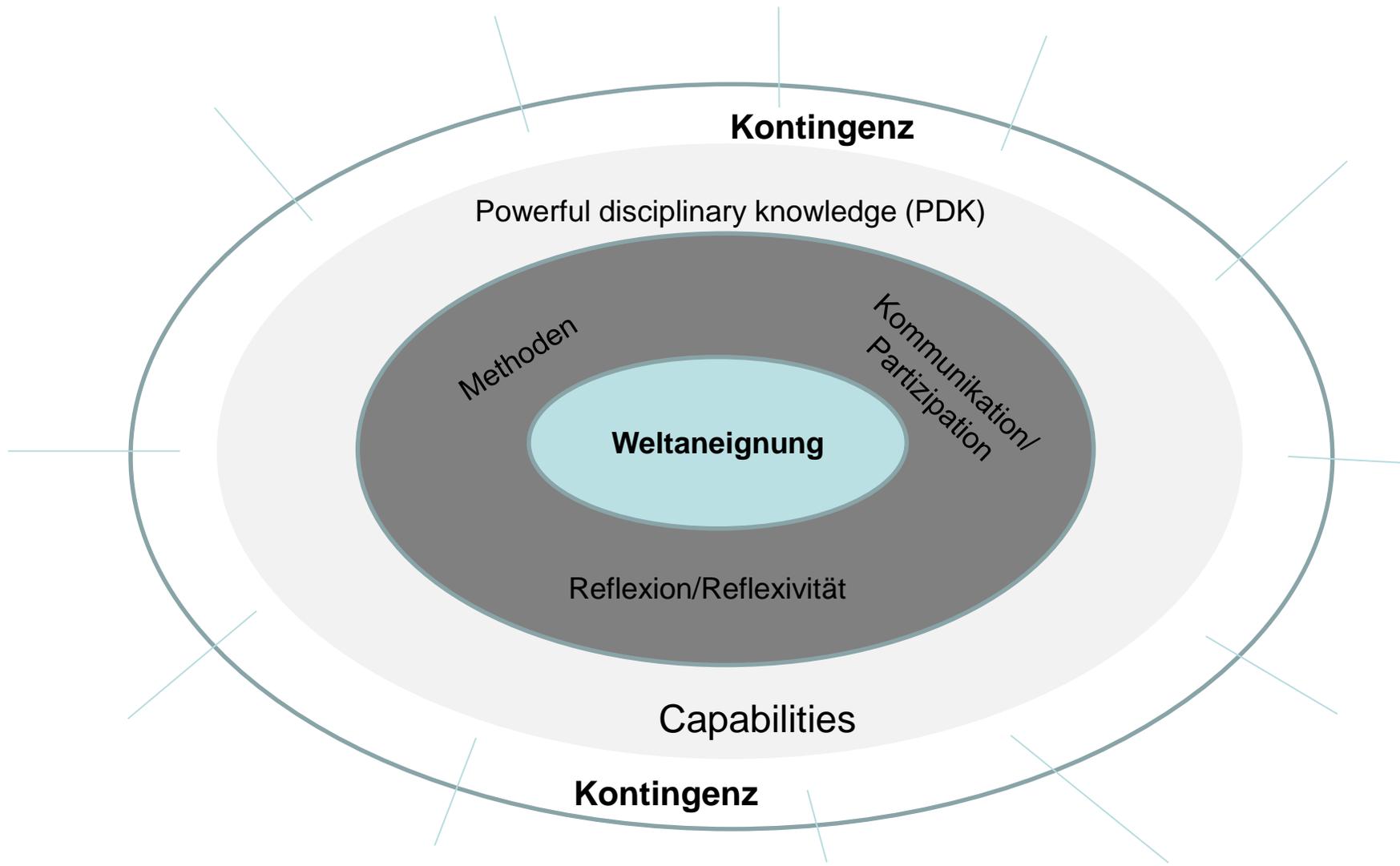
# Überblick

- Unbefriedigender Prozess, Auftrag zur Neukonzeption ist nicht erfolgt
- Vermengung Bildungs- und Lehraufgabe mit „Lehrstoff“
- *„Das Schlimmste verhindert“* (Kompetenztabelle > Achtung LBVO neu!) > Freiraum für Lehrpersonen
- Adaptierungen im Detail gelungen
- Basiskonzepte im Lehrplan lanciert (Präambel)
- Trennung G von W bei Semestrierung verhindert (vgl. GGP in HTL)

CORE CONCEPTS/KEY CONCEPTS



- Raumkonstruktion und Raumkonzepte
- Maßstäblichkeit
- Regionalisierung und Zonierung
- Wahrnehmung und Darstellung
- Interessen, Konflikte und Macht
- Diversität und Disparitäten
- Mensch-Umwelt-  
Beziehungen
- Geoökosysteme
- Nachhaltigkeit
- Märkte, Regulierung und Deregulierung
- Arbeit, Produktion und Konsum
- Wachstum und Krise
- *Kontingenz*



# CORE CONCEPTS/KEY CONCEPTS

Powerful disciplinary knowledge (PDK)

*Raum & Raumkonstruktion*

*Regionalisierung  
und Zonierung*

*Interessen, Konflikte  
und Macht*

Methoden

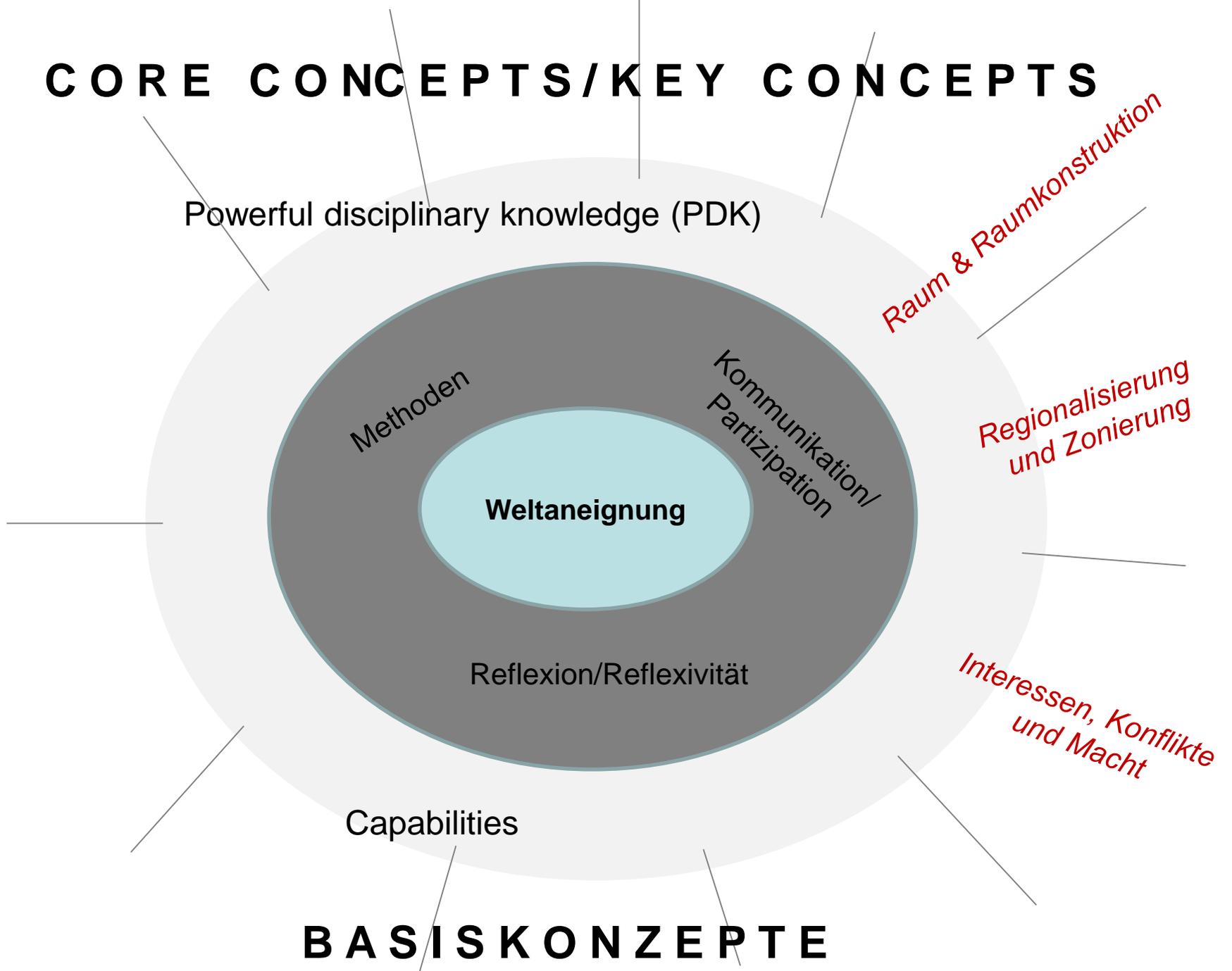
Kommunikation/  
Partizipation

Weltaneignung

Reflexion/Reflexivität

Capabilities

# BASISKONZEPTE



# Raum & Raumkonstruktion

Zur Analyse natürlicher, sozialer und ökonomischer Phänomene ist auch im Unterricht auf **mindestens drei unterschiedliche Raumkonzepte** zurückzugreifen. Das klassische absolute Raumkonzept im Rahmen naturwissenschaftlicher Analyse und kartographischer Kommunikation beinhaltet zum einen die Verortung bestimmter Sachverhalte der physisch-materiellen Welt in einem „**Raum als Container**“ oder sieht „**Raum als System von Lagebeziehungen und Reichweiten**“ auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Weiters soll der **Wahrnehmungsraum** als Grundlage raumbezogener Images und Identitäten sowie als eine Bezugsgröße räumlicher Orientierung und handlungsleitender Entscheidungen Beachtung finden. Darüber hinaus gilt es, im GW-Unterricht das Konzept **interessensgeleiteter Raumkonstruktionen** als Grundlage von Reflexion, Partizipation und Kommunikation in gesellschaftlichen Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen zu verstehen, zu diskutieren und anzuwenden.

# Regionalisierung und Zonierung

Regionalisierungen bilden, ausgehend von subjektiven Vorgaben, die Strukturierung von Räumen unterschiedlicher Maßstäbe nach unterschiedlichen Überlegungen ab. Zonierungen beschreiben die interessengeleitete Abgrenzung von Raumeinheiten in Politik, Administration und zu wissenschaftlichen Zwecken, etwa im Bereich der Geoökologie oder der Raumplanung. Entsprechend sind Regionalisierungen und Zonierungen in Bezug auf ihre Zielsetzungen zu hinterfragen. Darüber hinaus können Methoden der Zonierung auf Basis von selbst entwickelten Indikatoren und Grenzwerten auch beispielhaft praktisch mittels geeigneter Techniken durchgeführt werden.

**Neuer Lebensraum für**



**den Biber**

# Lebensraum

- Gewässer
- Uferbereich mit Waldbestand
- lehmig-sandiger Boden



# Nahrung

- rein pflanzlich
- Kräuter, Sträucher, Wasserpflanzen
- Weichholz (z.B. Pappeln, Espen, Erlen)

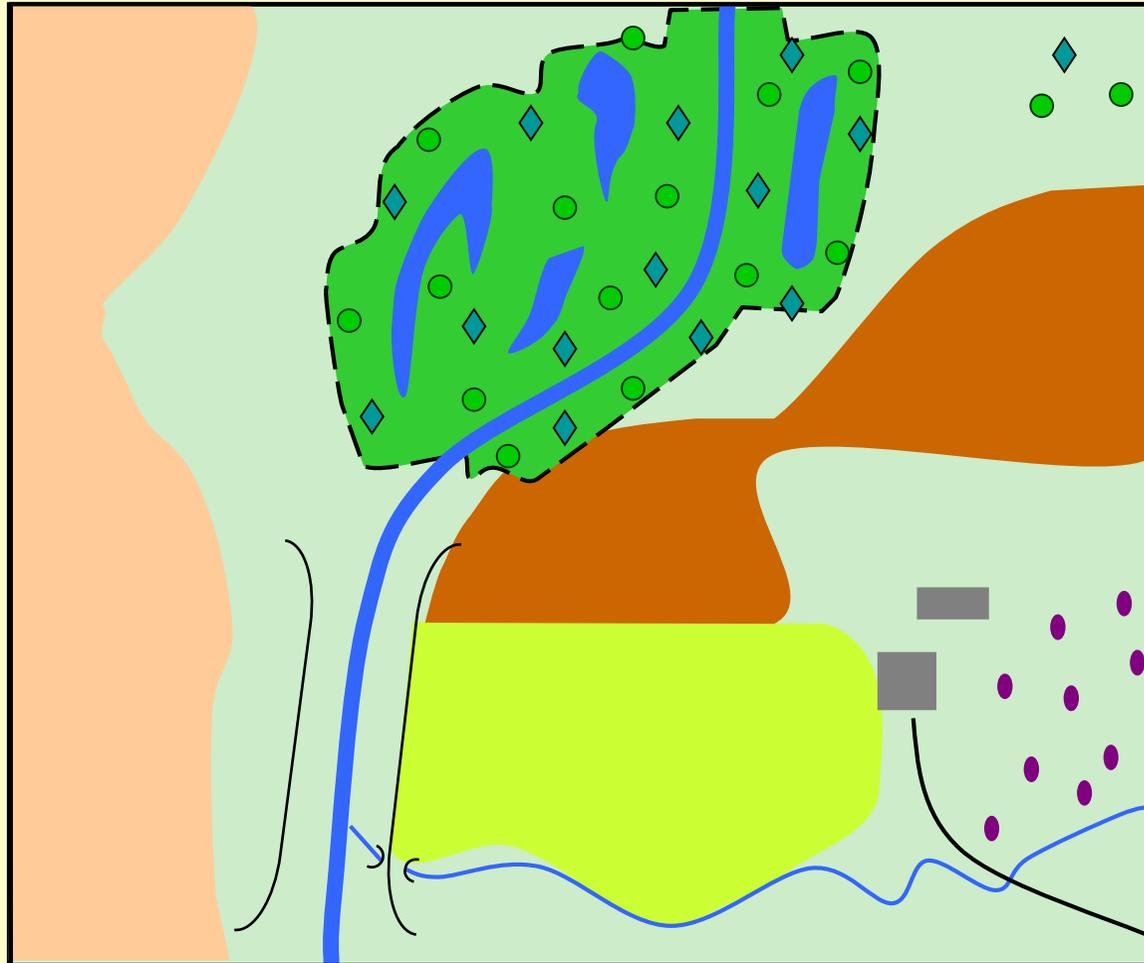


# Warum Wiederansiedelung und Biberschutz?

- Gewässergüte kann erhöht werden
- Naturraum erhalten bzw. wiederherstellen
- Tierart erhalten
- Erhöhung der Artenvielfalt



# Der ideale Standort:



● ◆	Auwald
●	Obstgarten
) (	Damm
> <	Unterführung
■	Gebäude
—	Gewässer
—	Fahrweg
□	Acker
□	Maisfeld
□	Weide
■	<b>Biberlebensraum</b>

# Ein Bauer ...

Lieber Herr Bauminger,  
ich bin einer der Landwirte, dem die Felder hinter dem Damm gehören und ich bewirtschafte meine Felder hier auch.  
Mein Hof ist auf Ihrer Karte eingezeichnet und auch ein Teil meiner Felder.

Bevor ich hier her gekommen bin, habe ich mich auch ein wenig mit dem Biber beschäftigt und da gibt es einiges, was Sie uns nicht erzählt haben. Ich habe zum Beispiel gelesen, dass Biber auch Mais und Getreide fressen, wenn sie in der Nähe von solchen Pflanzen leben. Außerdem fällen Biber auch andere Baumarten in ihrem Revier. Das würde mich schon auch betreffen, weil ich einen Obstgarten hinter meinem Hof habe und meine Maisfelder direkt an das Gebiet grenzen, wo Sie den Biber aussetzen wollen.

Auf Ihrer Karte sieht man auch den Bach, der an unserem Hof vorbeikommt. Der rinnt nicht weit weg von uns in den Fluss. Der Biber kann ja wahrscheinlich auch weiter schwimmen und dann kommt er über den Bach auch an meine Obstbäume. Und außerdem wühlt der Biber ja. Da kann er nicht nur unter meinen Wiesen Gänge graben, wo dann alles einbricht, sondern auch im Flusssdamm. Haben Sie sich schon mal überlegt, was passiert, wenn durch den Damm das Wasser durchkommt oder wenn der Damm bricht?

Vielleicht macht ja eine Biberfamilie noch nicht so viel aus, aber die vermehren sich ja auch. Und die nächsten Biber brauchen dann auch ein Fleckerl Boden und Wasser. Der Bach ist ja nicht weit weg und zum Schluss bauen die Tiere dann dort ihre Dämme und Burgen. Das staut dann das Wasser auf und unsere ganzen Wiesen werden überschwemmt. Oder das Grundwasser steigt und unser Grund und Boden vernässt. Das sind schon auch Sachen, die man sagen muss.

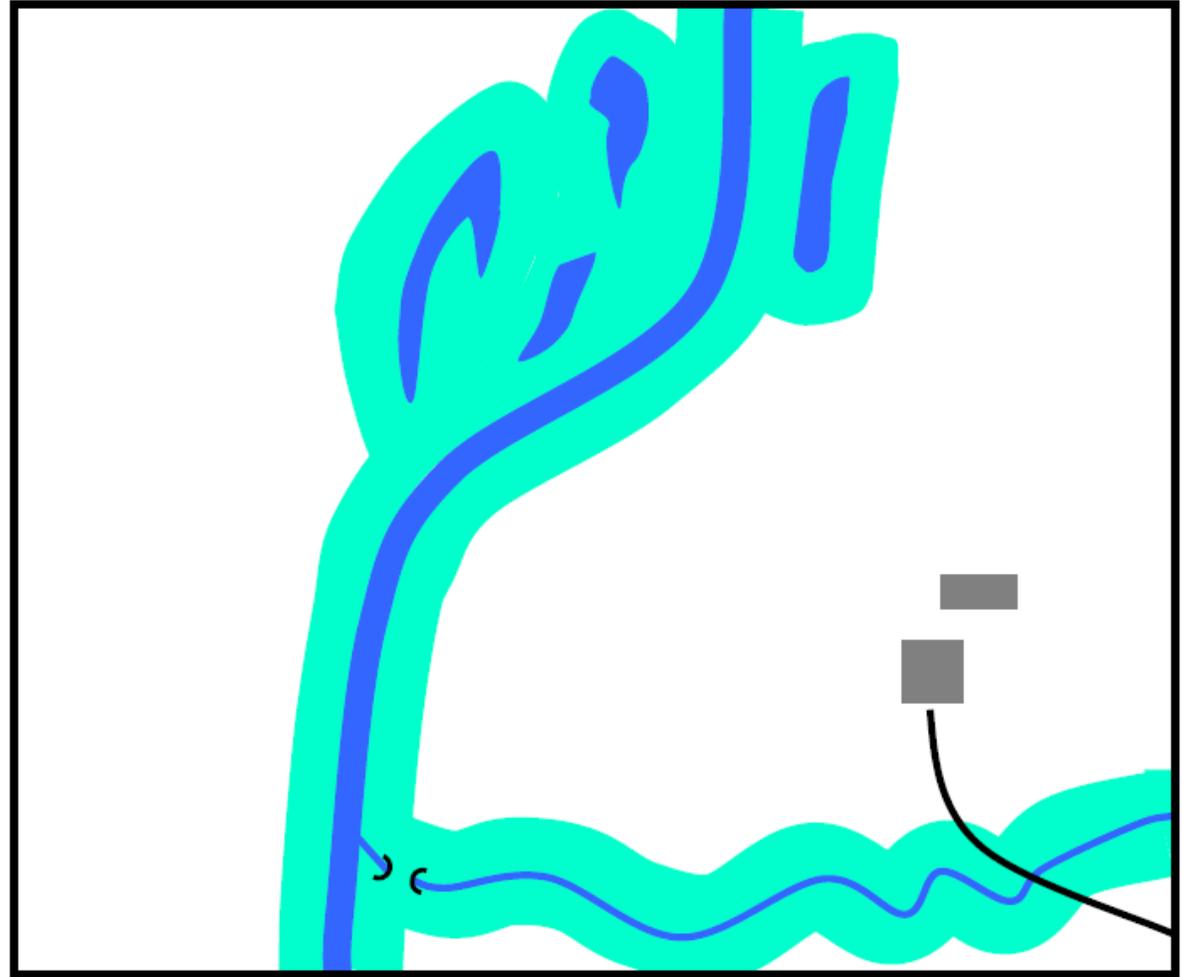
Und außerdem kann sich so ein Biber gut anpassen. Ich hab' gehört, dass der auch direkt an Straßen und in Dörfern leben kann. Dann stören ihn ja sicher auch unsere Häuser und Straßen nicht. Und wer garantiert mir schon, dass die Tiere dann dort bleiben wo Sie sie hingeben. Vielleicht gefällt es ihnen ja hinter meinem Hof in meinem Obstgarten viel besser. Der Biber auf einem Bild von Ihnen frisst ja auch lieber einen Apfel. Ist ja auch besser als so ein Ast von einer Pappel.

Ich finde ja schon auch, dass Biber recht nett ausschauen. Aber sie machen auch sehr viele Probleme. Und wenn Sie sich mal anschauen, wie klein das Gebiet ist, wo Sie die Biber aussetzen wollen! Ich glaub ja, dass das für mehrere Biber zu klein ist und dann fressen sie unsere Sachen auf und machen unsere Felder kaputt.

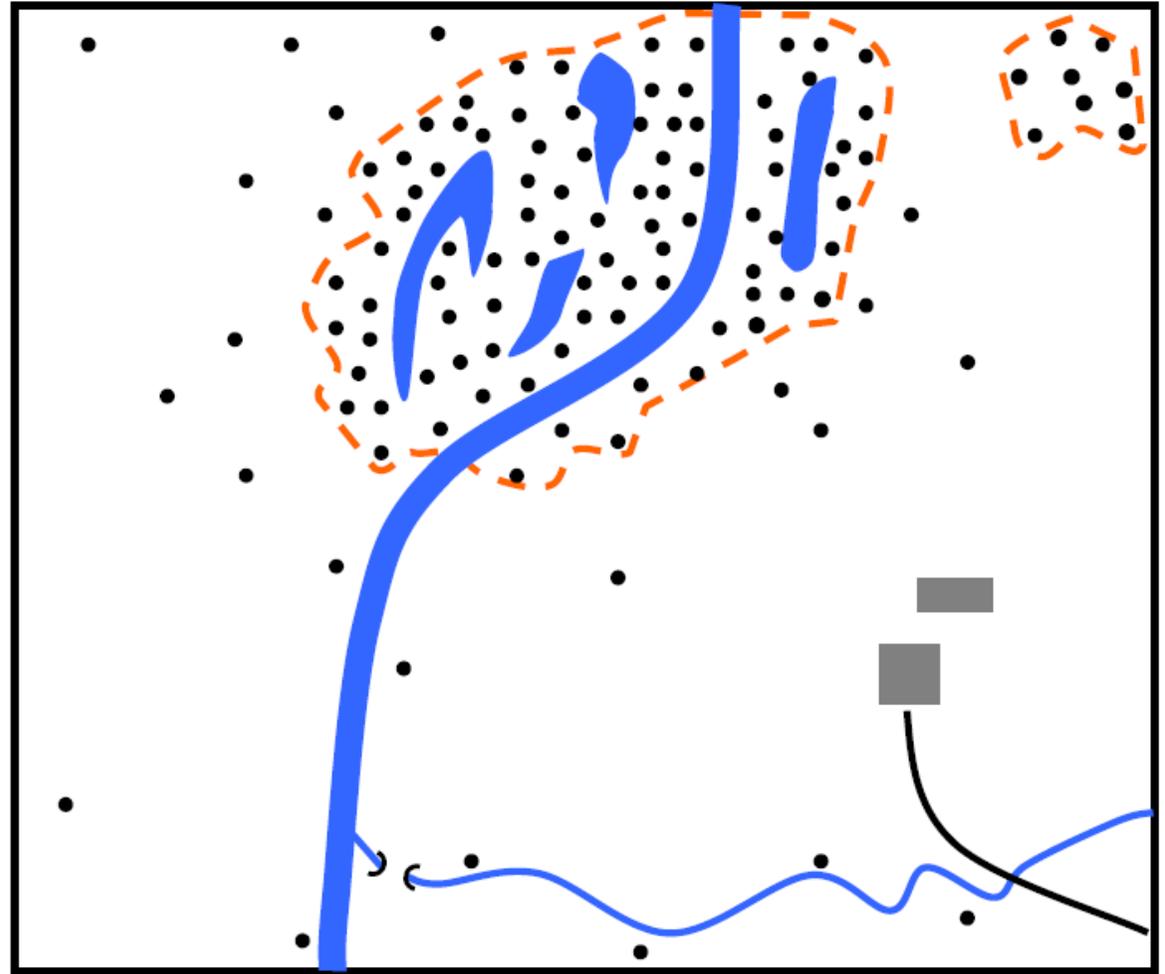
Also ich glaube nicht, dass dieses Gebiet so gut ist für den Biber oder dass der Biber gut für mich ist. Und ich weiß auch, dass andere Grundeigentümer die Ansiedelung von diesen Tieren nicht wollen.

**Wer hat recht?**

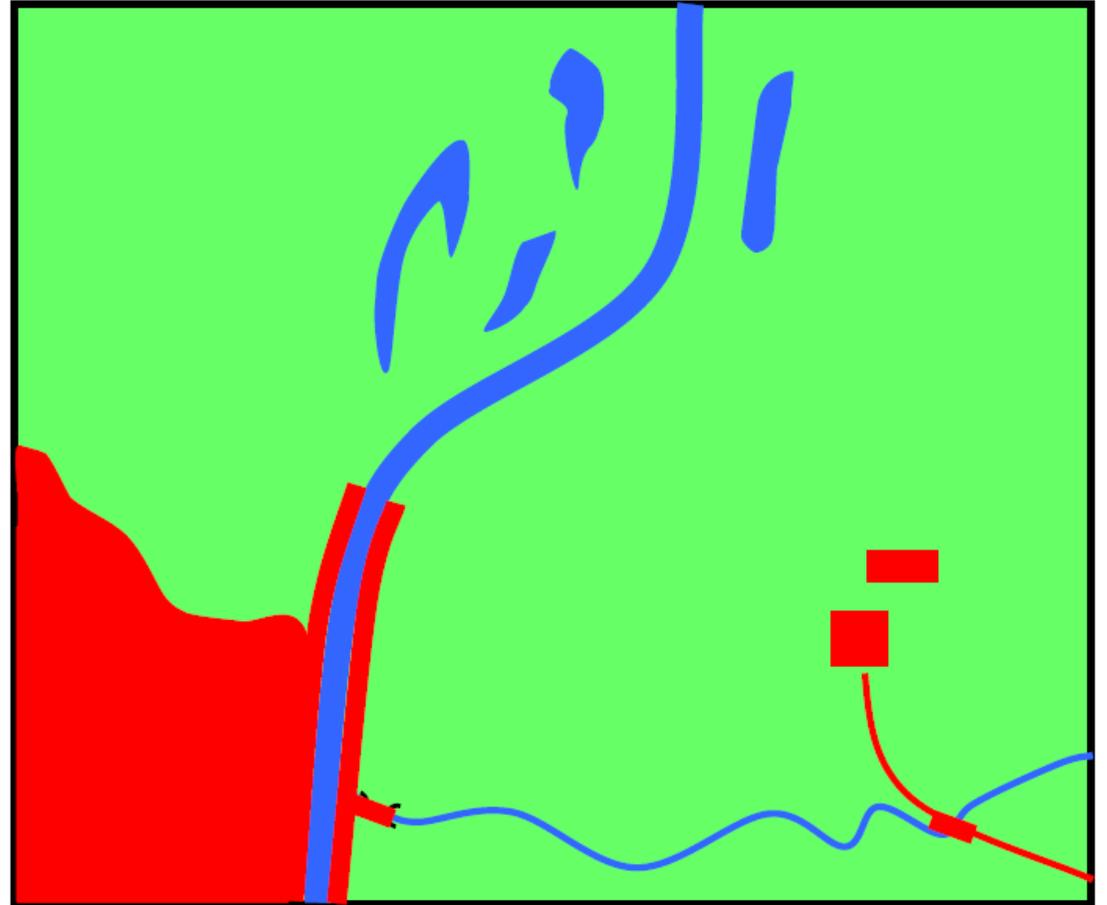
*Abgrenzung einer Region über  
die Distanz (= 20m) zu einem  
bestimmten Objekt (=Gewässer)*

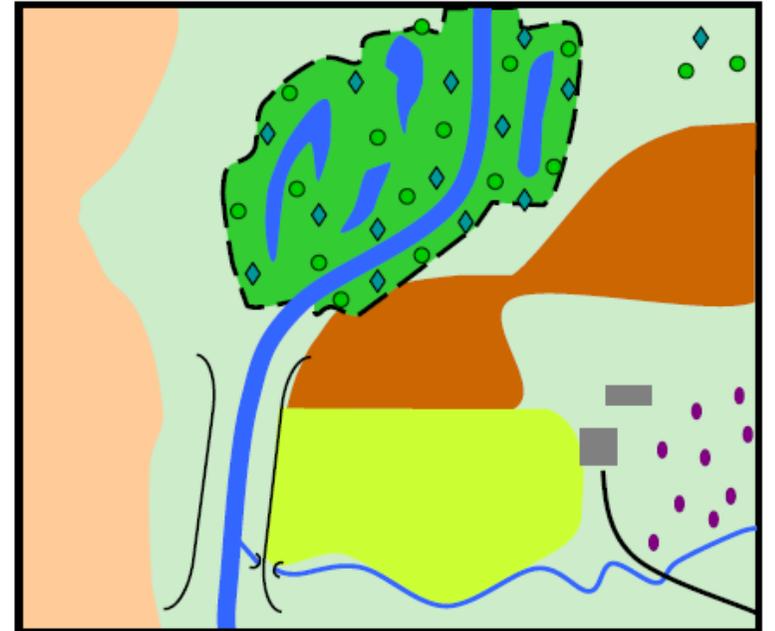
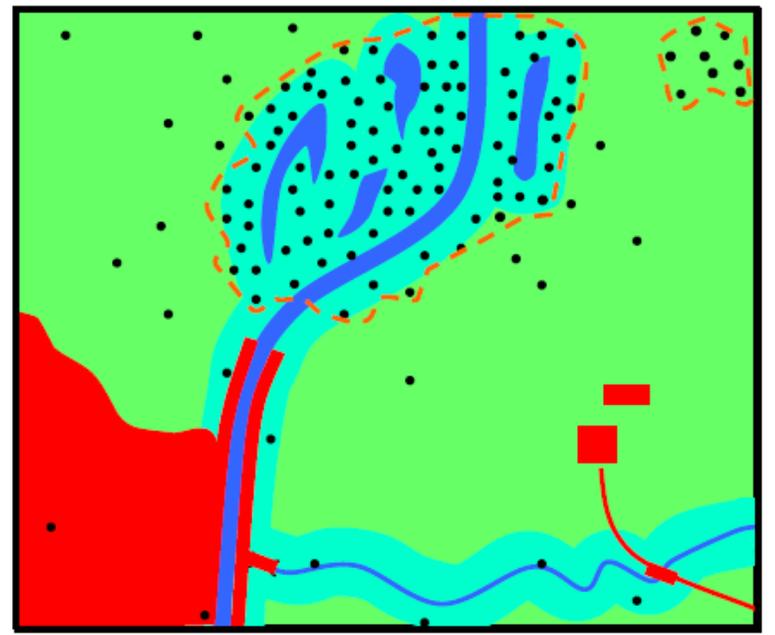


*Abgrenzung einer Region über die  
Häufigkeit von  
Objekten (= Futterbäume)*



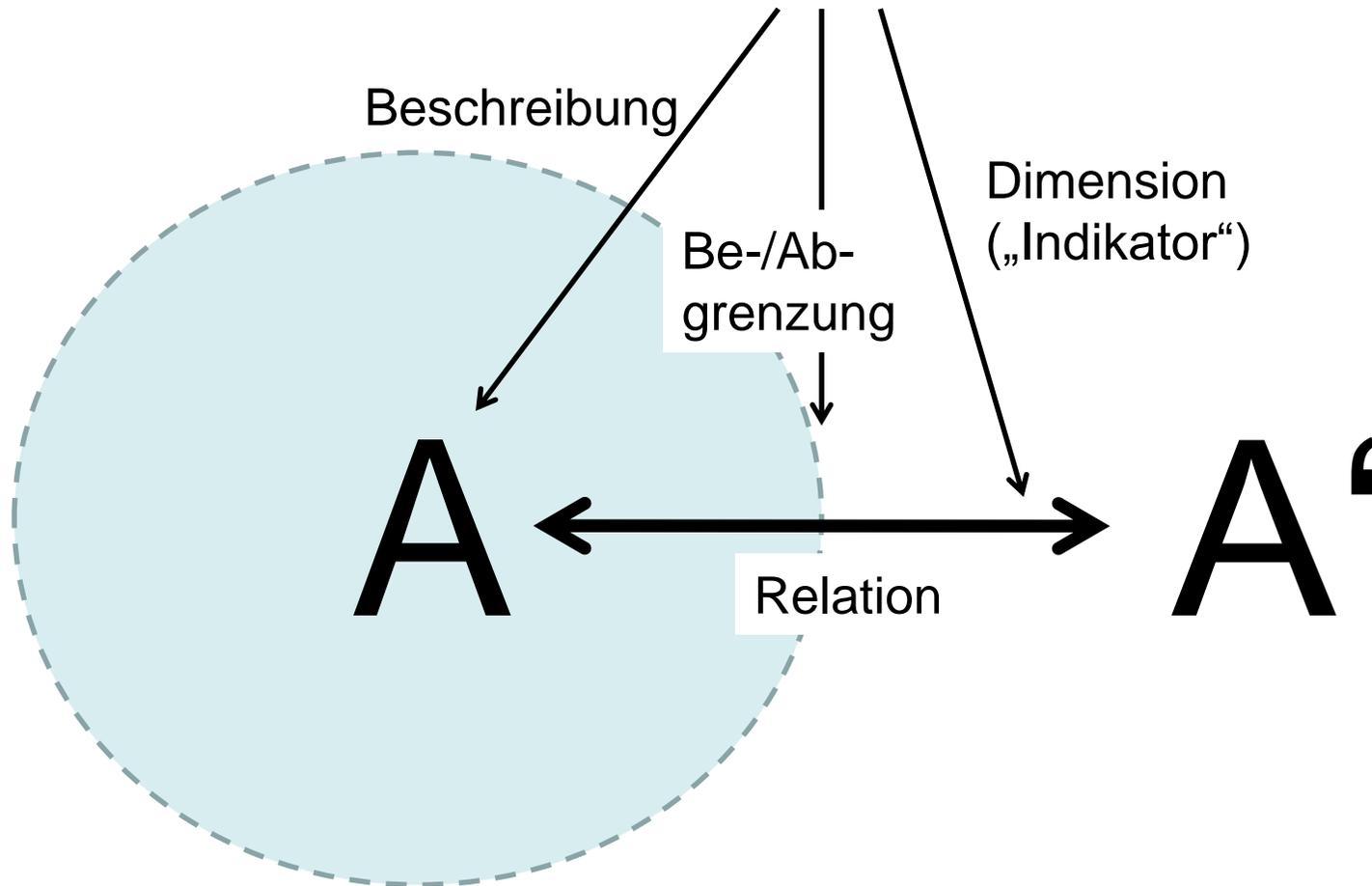
*Abgrenzung einer Region über  
das Vorhandensein eines  
bestimmten Merkmals  
(=weicher Boden)*







BeobachterIn



## Zwei Paradigmen ... zwei Sichten

**Paradigma:** Ein **Paradigma** (*Paradigmen* oder *Paradigmata*) ist eine grundsätzliche Denkweise.

**Naturschützer:** Raumwissenschaftliches Paradigma  
(Erklärung aus Raumgesetzen, Distanz, Richtung, absoluter Raum)

**Bauer:** handlungstheoretisches Paradigma  
(Erklärungen aus den Intentionen des Individuums)

**Weil es am  
Deutschen  
Geographentag  
in Passau gerade  
langweilig war...**



2013/10/04



Zusammenfluss Donau-Inn

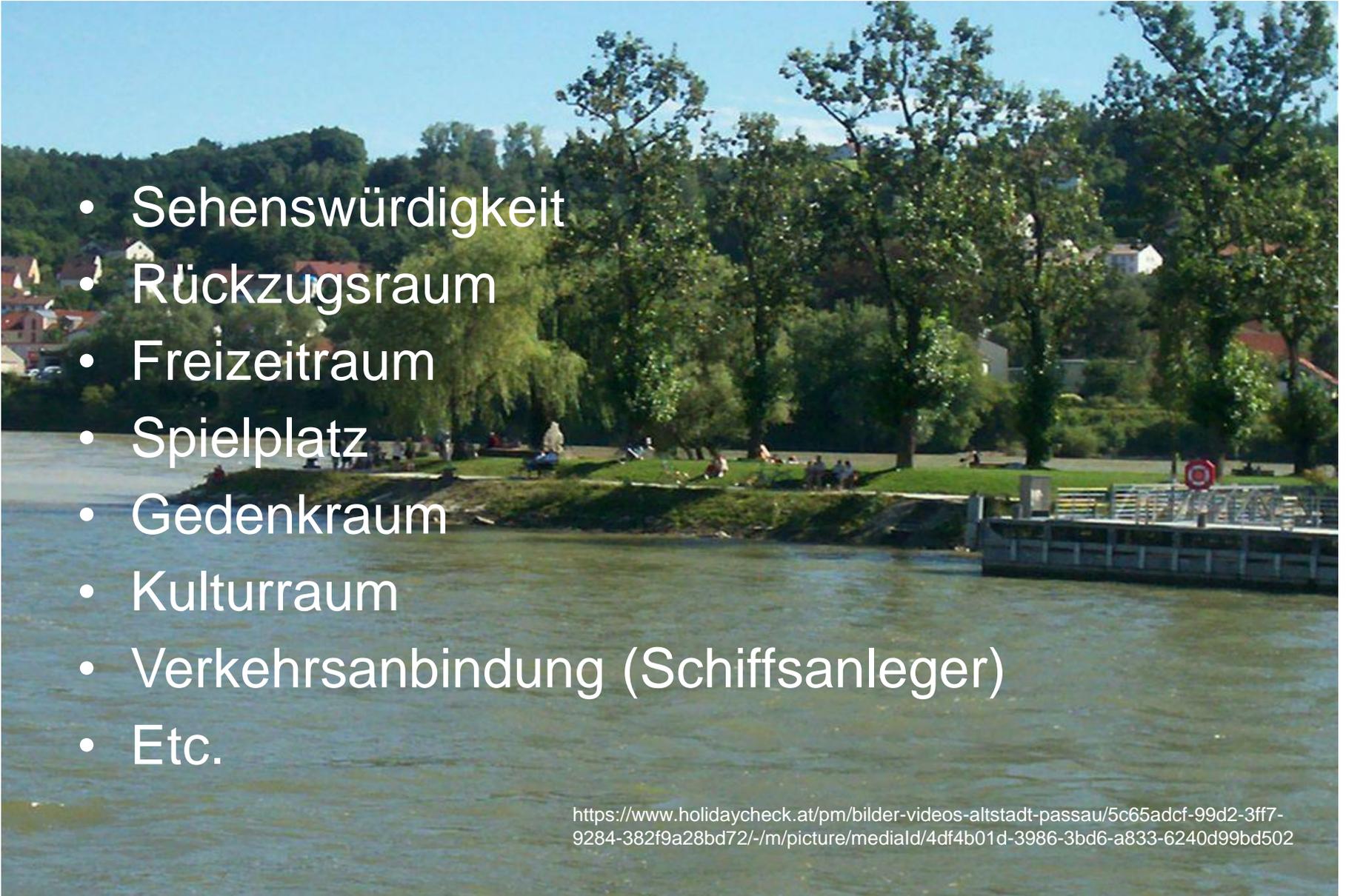


<http://www.passau.de/Tourismus/Fuehrungsangebote/GaestefuehrungenfuerGruppen/Themen-undErlebnisfuehrungen.aspx>

- Verbauung im Oberlauf, mangelnde Retention
- Hochwasserschutz etc.



(<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/hochwasser-anspannung-in-passau-entspannung-in-rosenheim-a-903584.html>. Abruf: 6.10.2013)

- 
- Sehenswürdigkeit
  - Rückzugsraum
  - Freizeitraum
  - Spielplatz
  - Gedenkraum
  - Kulturraum
  - Verkehrsanbindung (Schiffsanleger)
  - Etc.





# Interessen und Nutzungskonflikte am Beispiel „Flutschiff“

Juni bis  
November 2013



- Kunstobjekt Juni bis November 2013
- An Ortspitze
- Denkmal für Solidarität nach Hochwasser während Eulenspiegel-Festival 2013

([https://regiowiki.pnp.de/index.php/Flutschiff\\_%28Passau%29](https://regiowiki.pnp.de/index.php/Flutschiff_%28Passau%29))



(Fotos Pichler 4.10.2013)

- Initiative zur Erhaltung
- offene Haftungsfragen
- Bauausschuss beschließt Abtragung
- Demontage November 2013
- Öffentliche Proteste

([https://regiowiki.pnp.de/index.php/Flutschiff\\_%28Passau%29](https://regiowiki.pnp.de/index.php/Flutschiff_%28Passau%29))



(Fotos Herbert Pichler 4.10.2013)

### 13-013 Schiffsbug aus Treibholz

Im Rahmen der diesjährigen Passauer Kunstnacht haben wir zusammen mit dem Künstler Sebastian Fürst, Till Hoffmann, der Zimmerei Alois Höngberger und Stefan Poxleitner auf zwei Tage eine schöne Installation aus Hochwassertreibholz realisiert.

Bleibt nur zu hoffen, dass die Stadt Passau den Mehrwert für die Ortsspitze erkennt und unser Schiff noch lange stehen bleiben darf.

(<https://www.facebook.com/VDMARCHITEKTUR?filter=1>, Abfrage 6.10.2013)



**Eulenspiegel** ist nur äußerlich ein Narr, tatsächlich ist er seinen Mitmenschen an Geisteskraft, Durchblick und Witz überlegen. Eulenspiegels Streiche ergeben sich meist daraus, dass er eine bildliche Redewendung wörtlich nimmt. Er verwendet dieses Wörtlichnehmen als ein Mittel, die Unzulänglichkeiten seiner Mitmenschen bloßzustellen und die Missstände seiner Zeit aufzudecken.

([http://de.wikipedia.org/wiki/Till\\_Eulenspiegel](http://de.wikipedia.org/wiki/Till_Eulenspiegel), Abfrage 6.10.2013)



(Fotos Herbert Pichler 4.10.2013)



2013/10/04



2013/10/04

**"Erfahrungen sind Maßarbeit.  
Sie passen nur dem, der sie macht."**

**– Carlo Levi**

Und jemanden zu lieben heißt eben auch, ihn seine eigenen  
Erfahrungen machen zu lassen –  
wohl wissend, dass nicht alle von ihnen angenehm sein  
werden.

2013/10/1

Nach dem Verbotenen streben wir  
stets,

das Versagte begehrend. (Ovid)

## Kindersicherheit

Warum Spielplätze nicht zu sicher sein dürfen

28.08.2013, 18:20 Uhr | tze, Pressetext



Wer hoch hinaus klettert, baut Höhenangst ab. (Foto: imago)

Kinder müssen Umgang mit Gefahren lernen

Wer Kinder immer und überall schützen will, verwehrt ihnen die Möglichkeit mit Gefahren zu lernen und dadurch Sicherheit zu gewinnen. Gerade Spielplätze sind geeignetes Territorium, um spielerisch die eigenen Grenzen auszuloten und zu entwickeln. Auch zu sicheren Spielplätzen...

# KINDER

„Elementare Erfahrungen, auf denen die weitere Entwicklung aufbaut wie in Pfützen plantschen, auf Bäume klettern, sich in Wälder verstecken, über Zäune springen, in der Erde tiefe Höhlen ausbuddeln, mit Obstkernen weit spucken, in Brombeersträucher Höhlen bauen, nachts mit Freunden im Zelt schlafen, unreife Äpfel essen, Klingelstreiche unternehmen und weglaufen, Grimassen ziehen und die Hosentaschen voller Schätze haben, sind nicht nachholbar!

Basteln hingegen kann man im Altenheim immer noch!“

• Dr. Armin Krenz

2013/10/04



- Anknüpfung an der Lebenswelt
- Mehrperspektivität, Maßstäbe, Ausschnitte, Interessengruppen
- Territoriale Verfügbarkeit (Macht über Raum)
- Perspektive des „Geographie-Machens“
- Aushandlung des öffentlichen Raumes
- Ökonomie – Ökologie – Gesellschaft – Politik
- Methode Spurensuche

2013/10/04



2013/10/04

(Fotos Herbert Pichler 4.10.2013)